

SP-FEST VOM 7.9.2013 / Manuskript H. Hubacher

125 Jahre SP Schweiz sind eine Erfolgsgeschichte. Auf dem langen Marsch durch die Jahrzehnte haben SP und Gewerkschaften das Schweizerhaus wohnlicher gemacht.

Das hängt entscheidend mit dem Generalstreik von 1918 zusammen. 250'000 Männer und Frauen hatten gegen das soziale Elend von damals demonstriert. Mit einem 9-Punkteprogramm wurde die politische Marschrichtung vorgegeben. Vier seien erwähnt:

- 48-Stundenwoche
- Alters- und Invalidenversicherung
- Frauenstimmrecht
- Proporzwahl für den Nationalrat

Altersvorsorge und Arbeitszeitverkürzung waren erste Bausteine für einen sozialeren Staat. Für die SP hat der Sozialstaat immer eine zentrale Bedeutung gehabt. Um frei zu sein, braucht der Mensch soziale Sicherheit. Wer arm ist, wer Not leidet, wer keine Arbeit hat, wer in Existenzangst lebt, der ist kein freier Mensch. Das war, das ist, das bleibt unser Credo.

Am heutigen Jubiläumsfest überreichen wir dem Sozialstaat symbolisch einen Strauss rote Rosen.

Frauenstimmrecht und AHV waren vor 95 Jahren visionäre und utopische Forderungen. Vom Sozialisten Ben Gurion ist das Wort: "Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist." Die Utopie von gestern ist die Realität von morgen. Die AHV ist 30 Jahre später, das Frauenstimmrecht nach 53 Jahren verwirklicht worden.

Durch die Geschichte der SP zieht sich ein roter Faden. Das ist bis heute der politische Einsatz für eine sozialere, für eine gerechtere, für eine demokratischere Schweiz. Das ist der ewige Kampf für die Freiheit. Diesen Auftrag hat uns

2

der Generalstreik von 1918 als politisches Testament hinterlassen.

Der bürgerliche Bundesrat hatte den Generalstreik nicht als sozialen Aufstand taxiert, sondern als revolutionären Umsturzversuch. Und bot dagegen die Armee mit 100'000 Mann auf. Um Blutvergiessen zu verhindern, wurde der Streik abgebrochen.

Das war für viele wie eine Niederlage. Im Nachhinein ist das Urteil anders. Der Generalstreik war ein Sieg des Prinzips. Daraus entstand der "historische Kompromiss" zwischen links und rechts. Das Bürgertum machte Konzessionen, um seine Haut zu retten. Daraus ist das entstanden, was wir Sozialstaat nennen. Ohne die SP gäbe es ihn so nicht.

Damit ist der Kapitalismus natürlich nicht überwunden worden. Wir erleben ihn gerade als Casino- oder "Raubtierkapitalismus", wie Heimit Schmidt beklagt.

Der österreichische Linke Günther Nenning hatte mal gesagt, Sozialisten und Kapitalisten seien Komplizen. Kapitalisten seien durchaus erfolgreich mit ihrer Marktwirtschaft. Aber nur, weil die demokratische Linke sie sozialverträglich mache. Ohne diese flankierenden Schutzmechanismen würden Kapitalisten ihr eigenes System zerstören. Weil es auf Geldgier und auf dem Recht des Stärkeren basiere. So gesehen hat die SP viel erreicht. Aber nicht genug. Wir bleiben, wie man sagt, am Ball.

Das Finanzkapital ist eine unheimliche Macht. Mit dem Bankgeheimnis hat es das Geschäftsmodell für Steuerbetrug entwickelt. Und so die Schweiz weltweit in Verruf gebracht.

3

1977 hat die SP eine Bankeninitiative lanciert. Um den Missbrauch mit dem Bankgeheimnis zu verbieten. 1984 wurde sie in der Volksabstimmung abgelehnt. Mit einem Geldeinsatz wie noch nie zuvor. Die Vereinigte Allianz von Wirtschaft und Rechtsparteien hatte einen Kampffonds von 20 Millionen Franken zur Verfügung. Dagegen waren die 8 Millionen gegen Mindere Abzockerinitiative geradezu bescheiden.

30 Jahre später ist die Bankeninitiative wieder aktuell. Wir sind gerade daran, sie umzusetzen. Zwar wollen SVP und FDP das Bankgeheimnis mit einer Volksinitiative doch noch retten. Wir freuen uns auf diese Abstimmung. Da soll eine tote Sau geimpft werden.

Faktisch jedoch ist die Bankeninitiative für die SP zu einer der erfolgreichsten Niederlagen geworden.

Das gibt Mut zum Weitermachen. Gibt Mut, nie aufzugeben.

Die Energie, die wir dafür brauchen, bekommen wir von dem Strom, gegen den wir schwimmen.